

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Bezugspreis monatlich 90 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2,70 M. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Delfenheim, Diedenbergen, Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen — in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 118.

Samstag, den 11. Oktober 1919.

19. Jahrgang.

Die finanzielle Verflavung.

Bisher 892 Millionen Besatzungskosten.

Der Reichsrat hat am Sonnabend den Entwurf des Etats des Reichsfinanzministeriums in öffentlicher Sitzung beraten. Der Etat ist in diesem Jahre außerordentlich hoch, weil in ihm die sämtlichen Verwertungsstellen der früheren Militärverwaltung, die Vermögensverwaltung der besetzten rheinischen Gebiete, die Reichsverpflegungsämter, die Reichsbefehlshaberämter und die Demontagedienste enthalten sind. In dem Etat wurden bei der Beratung etwas über 400 Millionen an den geforderten Summen gestrichen und bei den Einnahmen eine Erhöhung von über 100 Millionen Mark im Einverständnis mit der Reichsregierung eingebracht.

Von besonderer Wichtigkeit auch in bezug auf die Höhe des Etats sind vornehmlich die Titel 12a, b und c von Kapitel 20 des außerordentlichen Etats. Es werden dabei gefordert unter 12a für den hohen Ausschuss der alliierten und assoziierten Mächte für das halbe Jahr Oktober bis April fünf Millionen Mark. Der hohe Ausschuss nimmt für sich die am besten eingerichteten Villen und Gebäude in Anspruch. Nach Angabe der Stadt Koblenz werden achtzig bis neunzig Familienwohnungen für den hohen Ausschuss erforderlich werden. Für die Unterbringung der Geschäftsräume besteht ebenfalls ein großer Bedarf, so daß die angeforderten fünf Millionen kaum ausreichen werden.

Was die Ueberwachungs-Ausschüsse beanspruchen.

In Titel 12b werden für die Unterbringung der internationalen Ueberwachungs-Ausschüsse für See-, Marine- und Luftfahrtsangelegenheiten ebenfalls fünf Millionen verlangt. Diese Forderung gründet sich auf die Festsetzung des Artikels 205 ff. des Friedensvertrages. Darin sind sogenannte internationalisierte Ueberwachungskommissionen vorgesehen, deren Aufgabe es ist, die Durchführung aller Bestimmungen des Friedensvertrages über Land-, See- und Luftfahrt zu überwachen. Diese Ueberwachungskommissionen dürfen ihre Dienststellen am Sitz der Zentralregierung einrichten und an jeden beliebigen Punkt des deutschen Staatsgebietes Unterkommissionen entsenden. Dementsprechend soll zunächst eine Hauptüberwachungskommission in Berlin und mehrere Unterkommissionen in zehn anderen deutschen Großstädten gebildet werden.

Für die Ueberwachungskommission in Berlin wird von der Entente gefordert:

1. Zur Unterbringung der Unterkommission für See- und Marine: für Wohnzwecke der Offiziere ein Hotel mit 300 Zimmern, für Geschäftsräume 200 Zimmer, weitere Unterkunft für 300 Offiziere und Mannschaften; Abstellraum für 60 Automobile.
2. Für die Luftfahrtkommission: für Wohnzwecke der Offiziere ein Hotel mit 200 Zimmern, für Geschäftsräume 100 Zimmer, Unterkunft für 450 Personen, Räume für 60 Automobile.

Was die Besatzung kostet?

Bei Titel 12c werden für die Unterhaltung der alliierten und assoziierten Besatzungstruppen in den Rheinlanden 210 Millionen Mark gefordert. Auch dieser Betrag reicht bei weitem nicht aus. Bisher sind in rund zehn Monaten hierfür von der Entente 892 185 000 M. in Anspruch genommen worden. Gegenwärtige Rechnungslage war bisher trotz mehrfacher Noten nicht zu erreichen. Hiernach muß der Satz von 35 Millionen für den Monat ebenfalls als zu gering bemessen, angenommen werden, wenn nicht eine erhebliche Reduzierung der Zahl der Besatzungstruppen eintritt. Es muß mit mindestens einer Erhöhung auf 50 Millionen monatlich, also für das Halbjahr auf 300 Millionen gerechnet werden.

Beim Titel 13 wird für Grundstücksverwertungen, Neubauten und größere Umbauten anlässlich der Unterbringung der Besatzungstruppen im Rheinland die Summe von 20 Millionen Mark verlangt. Dieser Betrag wird nach den bisherigen Erfahrungen ebenfalls um ein Vielfaches überschritten werden. Die Unterbringungen der Besatzungstruppen für Unterbringungszwecke sind gar nicht zu übersehen. So sind z. B. in Mainz von der städtischen Verwaltung 13 Millionen Mark angefordert worden für Neubauten, die von der französischen Behörde in Aussicht genommen worden sind. Welcher Art diese Bauten sind, hat diese noch nicht angegeben, so daß jede Nachprüfung der Frage, ob die Forderungen nach dem Rheinlandsabkommen gestellt werden dürfen, noch unmöglich ist. Bekannt geworden ist bisher der Reichsregierung lediglich, daß erfordert werden 314 000 M. für den Umbau und die teilweise Neuanschaffung des Offizierskasinos, 121 000 Mark für Veränderungen in verschiedenen Kasernen, eine Million Mark zur Herstellung eines Forts in Wohnzwecken. Daneben sollen die Kasernen, die mit Defen ausgestattet sind, mit Rücksicht auf die schwarzen Truppen mit Zentralheizungsanlagen versehen werden.

In dem Titel 14 werden 40 Millionen Mark gefordert für die Beschaffung von Verpflegungs-vorräten durch die Reichsverpflegungsämter des besetzten rheinischen Gebietes. Auch hier ist die Endsumme noch nicht zu übersehen.

Zur Schuldfrage.

Graf Wedel über Greys Vermittlungsvorschlag.

In den „Hamburger Nachrichten“ äußert sich der frühere deutsche Vorkämpfer in Wien Graf Wedel folgendermaßen über den Vermittlungsvorschlag des früheren englischen Außenministers Grey:

„Wenn die Berliner Akten veröffentlicht werden, wird man erfahren, daß Herr von Bethmann drei dringende Telegramme nach Wien sandte und der deutsche Vorkämpfer von Tschirschky seinem Auftrag gemäß sich nachdrücklich für die Annahme einsetzte. Graf Berchtold ließ ihn nicht erkennen, daß er nicht gesonnen sei, darauf einzugehen. Er begnügte sich mit der Mitteilung, die allerhöchste Entscheidung einholen zu wollen und den Grafen Tisza zu Rate zu ziehen, der seinerseits in den nächsten Tagen in Wien erwartet wurde.“

Weiter führt Graf Wedel aus: „Wir können dem Bundesgenossen den Vorwurf nicht ersparen, daß er uns gegenüber nicht aufrichtig war und uns mit Finessen in seine Rehe verwickelte. Nachträglich ist es nicht schwer, zu wissen, ob es richtig gewesen wäre, unsere Unterstellung unter der Voraussetzung zuzufügen, daß wir über jeden Schritt rechtzeitig orientiert und zu Rate gezogen würden. Wer aber konnte ahnen, daß die sonst so friedfertigen und nachgiebigen Bundesgenossen so rabiat geworden waren? Wer konnte ahnen, daß sie uns, ihrem treuen Freunde, gegenüber solche Finessen anwenden würden? Es soll nicht bestritten werden, daß unsererseits ein Verschulden vorliegt, aber der Fehler ist erklärlich. Den Wiener Diplomaten ist es gelungen, die ganze Welt zu täuschen.“

Einer vernichtenderen Kritik kann die Politik des ehemaligen Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg wohl kaum unterzogen werden, als es hier durch den Grafen Wedel — vielleicht auch ungewollt — geschieht. Bethmanns und des Vorkämpfers v. Tschirschky Pflicht wäre es eben gewesen, sich nicht durch „Finessen“ in die Rehe der Bundesgenossen verstricken zu lassen. Anstatt dessen hat sich der Kanzler täuschen lassen, so daß Deutschland von dem Bundesgenossen ins Schlepptau genommen wurde, anstatt zu führen und das deutsche Volk vor dem entsetzlichen Weltkrieg zu bewahren.

Ein Rechtfertigungsversuch des Grafen Berchtold.

In der „Neuen Freien Presse“ macht Graf Berchtold, der Leiter der auswärtigen Politik Wiens bei Beginn des Krieges, abermals den Versuch, das Wiener Notbuch zu widerlegen. Er zitiert aus einem Vorkämpfersbericht vom 13. Juli: Kaiser Wilhelm und die maßgebenden Faktoren hätten das Wiener Kabinett aufs nachdrücklichste ermuntert, auf das energischste gegen Serbien vorzugehen und mit dem dortigen revolutionären Verschwärtern ein für allemal aufzuräumen. Ueber Rußland wurde mitgeteilt, es sei nicht genügend vorbereitet, es sei absolut nicht gewiß, daß Rußland im Kriegsfalle Serbien mit bewaffneter Macht beistehen würde. Hinsichtlich Englands wurde mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sichere Anzeichen habe, daß England sich derzeit an einem wegen eines Balkanlandes ausbrechenden Kriege nicht beteiligen werde, auch wenn Rußland und Frankreich mitalien.

Dem Frieden entgegen?

Zusammentritt des Völkerbundes.

Allmählich kommen wir dem Friedenszustand immer näher. In Frankreich ist nach der Annahme des Vertrages durch die Kammer die Ratifizierung durch den Senat noch in dieser Woche zu erwarten. Auch Japan wird in den nächsten Tagen den Vertrag ratifizieren und Italien hat bereits die Ratifizierung bekanntlich durch kaiserliches Dekret vorgeordnet. Der späteren Zustimmung des Parlamentes vollzogen.

Der Pariser „Temps“ glaubt, daß bereits am 12. Oktober die notwendigen drei Ratifikationen der alliierten Großmächte vollzogen sein werden, und daß dann der Rat des Völkerbundes werde zusammentreten können. Er habe nämlich in einigen wichtigen Fragen sofort Entscheidungen zu treffen. Er müsse besonders innerhalb von 14 Tagen nach Inkrafttreten des Friedensvertrages drei der fünf Mitglieder ernennen, die mit einem französischen und einem deutschen Delegierten die Kommission zu bilden hätten, die die Grenzlinie des Saargebietes festzusetzen habe. Außerdem habe er die fünf Mitglieder der Regierung des Saargebietes zu bestimmen sowie deren Präsidenten. Schließlich habe der Rat

des Völkerbundes den hohen Kommissar für Danzig zu ernennen. Aus all diesen Gründen müsse die Einberufung des Rates des Völkerbundes dem Inkrafttreten des Friedensvertrages unmittelbar folgen und diese Zusammenkunft müsse auch dann stattfinden wenn der Friedensvertrag in Amerika noch nicht ratifiziert sei.

Vor allem wird es aber wohl das Bedürfnis der Ententemächte sein, ihrem Ansehen wieder Geltung zu verschaffen, das zumal durch das jämmerliche Versagen der Friedenskonferenz in der Fiumefrage bedenklich gelitten hat. Der Ministerpräsident Clemenceau ließ im Anschluß an einen Antrag der französischen Sozialisten, der eine baldige Zusammenkunft des Völkerbundes verlangt, um die Abrüstung in die Wege zu leiten, durch die Agentur Havas einen Brief veröffentlichen, den er am 1. September an Oberst House gerichtet hat und in dem er ersucht, die erste Versammlung des Völkerbundes nach Washington einzuberufen. Der Völkerbund habe Hoffnungen erweckt, und um eine Reihe internationaler Probleme, mit denen sich alle Nationen beschäftigen, lösen zu können, wäre es deshalb ratsam, schon im Monat November zu einer Sitzung einzuladen. Clemenceau erklärt, es scheine ihm von besonderer Wichtigkeit, daß durch diese Tagung der Welt bewiesen werde, daß der Völkerbund bestehe und sich bemühe, moralische Kraft zu erlangen.

Ein besseres Anknüpfungszeichen konnte Clemenceau der Friedenskonferenz, deren Vorsitzender er bekanntlich ist, wohl kaum ausstellen. Die „moralische Kraft“ reicht wohl noch dem gedemütigten und zerschmetterten Deutschland gegenüber, allein die neugeschaffenen slawischen Staaten kümmern sich nur insoweit um die hohe „Friedenskonferenz“, als sie sich von ihr Vorteile verschreiben. Jetzt soll der vielgepriesene Völkerbund diesem Uebel abhelfen, ob mit Erfolg, das wird die Zukunft lehren.

Locales und Provinzielles.

W. D. Sonntagsgedanken: Das Land ist voll von Klagen. Schwer lastet das Unglück auf unserem Leben, unserer Politik, unserer Wirtschaft und auf unserer Seele. Je länger es auf uns lastet, je drückender, schwerer wird es. Jeder Tag bringt neues Leid. Oft drückt es uns, all dieses Elend, all die Schmach all die Schande könnten gar nicht wahr sein! es sei alles nur ein böser Traum. Aber es sind harte unüberwindbare Wirkungen, vor denen es kein Entrinnen gibt, die Toten fliehen nicht mehr auf; die verlorenen deutschen Völker gibt uns kein Mensch wieder. Wir können keine stolzen Schlachtschiffe mehr bauen, unsere Namen nennt man in der Welt noch mit Spott, oder Mitleid. Schweres wird noch kommen, bis alle Bedingungen erfüllt sind. Aber alles Klagen hilft nichts, es macht nur das Herz schwer und den Mut schwächer. Nein, nicht Klagen wollen wir stark wollen wir sein. Wenn wir die Leute sagen hören, es hilft doch alles nichts mehr, die zweite blutigere Katastrophe kommt doch, so müssen wir diesen zaghaften Elementen ein Vorbild sein, in Kraft, Stärke, Selbstvertrauen und Mut. Sei ein großer vornehm denkender Mensch. Solche Menschen bedarf unser armes Volk und das Volk bist du selbst.

Wir sind zu Grunde gegangen an der jämmerlichen Selbstsucht. Deshalb raffte dich auf, du deutsche Frau, du deutscher Mann. Kehre zurück zu deinen Vätern, nimm sie dir zum Vorbild. Zerleise dich nicht in selbstfüchtigen, streitsüchtigen Wesen. Seid einig seid stark, das sei die Devise bei den kommenden Wahlen.

× **Nachrichtlosigkeit:** Der Krieg hat scheinbar die Menschen auch rücksichtslos gemacht. Das konnte man wieder ganz deutlich bei der Volkszählung sehen. Nicht daß man den Zählern ihre Tätigkeit erleichtert hätte durch gewissenhafte Ausfüllung der Zählpapiere, nein im Gegenteil. Es wird uns von Zählern berichtet, daß sie 3—4 mal in die Häuser laufen mußten und um Rückgabe der Papiere geradezu bitten. Heute noch fehlen aus einzelnen Bezirken verschiedene Zählpapiere und haben sich nunmehr die Beteiligten selbst die Folgen zuzuschreiben.

* **Ein Probefackel.** von Brot aus Mehl neuer Ernte fand gestern im Weissen einiger Herrn vom Landratsamt statt. Der Teig wurde gewogen und das Brot unter Verschluss gestellt. Nach 24 Stunden wird das Gewicht des Brotes festgestellt.

Weitgehende Erleichterungen für die besetzten Gebiete?
Nach einem Bericht des Pariser „Petit Journal“ wird die erste Folge der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die französische Kammer die Einführung von Erleichterungen für die Bevölkerung der besetzten Gebiete sein. Die Kommandanten der Besatzungszone haben entsprechende Anweisungen schon in Händen. Es soll vor allem eine Amnestie für alle kriegsgefangenen Bewohner der besetzten Gebiete gewährt werden. Außerdem ist die Aufhebung der Kriegsgerichtsbarkeit in Aussicht genommen. Für den Monat Oktober bzw. im November ist eine weitere Verminderung der Besatzungstruppen um etwa ein Drittel des bisherigen Bestandes geplant. Zum Schluß mag die Nachricht der „Information“ aus Paris erwähnt sein, wonach die fünfzehnjährige Dauer der Besetzung deutscher Gebiete vom 1. November an beginnend gerechnet werden soll.

* Der Ziegenzucht-Verein Bierstadt hält am 12. Oktober d. J. im Hofe der Schule an der Adlerstraße eine Ziegenschau mit Preisverteilung ab.

Demokratischer Bürgerverein. Wie aus dem Anzeigenblatt zu ersehen ist, hält der Demokratische Bürgerverein Samstag, den 11. Oktober wieder eine Mitgliederversammlung ab, in der die endgültige Abstimmung über die Kandidatenliste erfolgt. Seine Einwohner-Wahl-Versammlung wird der Verein voraussichtlich am Samstag, den 18. Okt. abhalten.

Wetterbericht.

11.—12. Frisch Tau und dunstig, darauf vorherrschend sonnig, Wind zunehmend. 13.—14. Frisch Tau und Nebel, darauf meist sonnig, abends zunehmend trüb, Wind zunehmend.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. Oktober.

17. E. nach Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 31 — 116 — 204 —

Text: Ev. Lukas 16, 14—17.

Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Nr. 27. — 229. — 2. Mose 32.

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, 12. Oktober.

8 Uhr: hl. Messe.

9½ Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr: Andacht.

Werktag hl. Messe 6½ Uhr.

Bekanntmachungen.

Betr. Gemeindevahlen.

Bei der am 26. Oktober 1919 stattfindenden Wahl der Gemeindevertretung hieselbst sind 18 Gemeindevorteiler zu wählen. Wahlvorschläge hierfür sind mir bis zum 19. Oktober er. nachmittags 6 Uhr einzureichen.

Die Wahlvorschläge sind schriftlich einzureichen und müssen von mindestens 20 in der hiesigen Gemeinde wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein.

Den Wahlvorschlägen müssen Bescheinigungen beigelegt sein, daß die auf den Vorschlägen genannten Personen in der Wählerliste stehen. Diese Bescheinigungen werden auf dem Bürgermeisterei, Zimmer 8 unentgeltlich ausgestellt. Auch muß bezüglich jeden vorgeschlagenen Bewerbers eine schriftliche Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag beigelegt werden.

Gefunden ein Schlüssel Abzuholen bei der Bürgermeisterei.

Bierstadt, den 2. Oktober 1919.

Der Bürgermeister: Hofmann.

1. Hauschlachtungen.

Für die zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, Kälber und Schafe, die beim Kreisaußschuß zur Anmeldung gelangt sind, kann vom 10. Oktober d. J. ab, unter Be-

nutzung des auf der Rückseite der Anmeldung befindlichen Antrags bei der Kreisfleischstelle die Genehmigung beantragt werden. Da die Gültigkeitsdauer der Genehmigungen immer nur auf kurze Zeit befristet ist, so sind die Anträge stets erst einige Tage vor der Schlachtung einzureichen. Verlängerungen können nur in dringenden Fällen bewilligt werden. Persönliches Erscheinen auf der Kreisfleischstelle ist möglichst zu vermeiden, da Genehmigungen außer der Reihe nur ausnahmsweise erfolgen können. Infolge der hohen Preise für Papier und Druck der Formulare, ist die Kreisfleischstelle gezwungen, für jede Schlachtgenehmigung eine Gebühr von 1 Mk. zu erheben. Die Gebühr wird bei Empfangnahme des Schlachtcheines erhoben.

2. Notchlachtungen.

Der Fleischbeschauser bzw. der Tierarzt hat bei einer Notchlachtung dem Besitzer eine Bescheinigung auszustellen, aus der die Art der Erkrankung und das Schlachtgewicht zu ersehen ist. Der Besitzer hat dem Kreisaußschuß innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung diese Bescheinigung am besten persönlich oder durch einen verlässlichen Boten vorzulegen. Erfolgt die Anmeldung einer Notchlachtung nicht in der angegebenen Zeit, so wird sie als Geheimschlachtung angesehen und das Fleisch verfällt ohne Entgelt dem Kommunalverbanke.

Falls das Fleisch aus der Notchlachtung ganz oder zum Teil im Besitze des Eigentümers des notgeschlachteten Tieres verbleibt, ist für diese Genehmigung ebenfalls eine Gebühr von 1 Mk. an die Kreisfleischstelle zu erlegen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B. Schlitt.

Zur Kenntnis der Wähler und Wählerinnen zu Bierstadt.

Auf die in letzter Nummer der „Bierstädter Zeitung“ erschienene Erklärung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, will sich Herr Vogel seinen Wählern gegenüber beleidigt fühlen, indem er verschiedentlich erklärt hat, er wolle gegen den Einsender gerichtliche Vorgehen. Dieser Verzweiflungsschrei soll nur geeignet sein, die ins Wanken geratene Position des Herrn für die heute stattfindende Versammlung zu retten. Der Einsender dieser Erklärung steht einem Gerichtsverfahren mit Freude entgegen, denn es wird ihm dann Gelegenheit geboten, die Wahrheitsliebe des Herrn Vogel zu beleuchten.

Der angebliche von Herrn Prof. Vogel ins Auge gefasste Einsender.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei

Große öffentliche

Volksversammlung

Mittwoch, den 15. Oktober, abends 7½ Uhr im Lokale Witwe Menges, „Gambrius“.

Tagesordnung:

Die neuen Enthüllungen und die U. S. P.

Ref. Genosse Jac. Greis, Wiesbaden.

— — — Freie Aussprache. — — —

Bekanntmachung.

Montag den 13. Oktober Mittags 12 Uhr werden die in den Gemeindevörden pro 1920 vorgesehenen Vollzugsarbeiten auf der Bürgermeisterei hieselbst öffentlich wenigstbietend vergeben.

Bierstadt, den 8. Oktober 1919.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Sozialdemokratische Partei

— Filiale Bierstadt. —

Samstag, den 11. Oktober, abends 8½ Uhr, im Lokal „Gambrius“ (Bef. Menges)

Versammlung der Partei und Gewerkschaftsmitglieder.

Tagesordnung:

1. Die Sozialdemokratie in der Gemeindeverwaltung. Referent Gen. Lieser, Wiesbaden.
2. Bericht der Gemeinde-Vertreter über ihre Tätigkeit. Ref. Gen. Liebig und Schüller.
3. Aufstellung der Kandidaten.

Zu dieser außerordentlich wichtigen Versammlung laden wir alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder mit ihren Frauen ein.

Der Vorstand.



Der

Demokratische Bürgerverein

der keine Partei ist, alle politischen bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des stets ablehnenden Zentrums umfaßt,

lädt seine Mitglieder für Samstag, den 11. Oktober, Abends 8 Uhr in das „Tannus-Restaurant“

zu einer

Versammlung

in der endgültig über die Kandidaten abgestimmt wird und zwar durch Abgabe der einem jedem Wähler und einer jeden Wählerin zugegangenen Liste.

Der neue Verein, dessen Vorsitzender, ein Mitglied des demokratischen Bürgervereins sich nicht einblenden hat, der alten Organisation in den Rücken zu fallen, hat unser Anerbieten zur Zusammenarbeit rundweg abgelehnt, und damit den Wahlkampf angefangen.

Es sei! Euch Bürgern und Bürgerinnen, bleibt es überlassen, ob Ihr einem solchen Führer nebst Genossen folgen wollt.

Prof. Vogel.



Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

28. Fortsetzung.

Und ehe die Mutter weiter forschen kann, reißt Ninella schon die Tür auf.

„Er ist da, Frau Belloni! Er ist da!“

„Wer aber denn? Wer?“

„Der Herr vom Monte Pinco! Ich hab' n in den Salon geführt.“

Und schon ist sie wieder fort.

Kopfschüttelnd erhebt sich Salomea vom Boden, wo sie vor den Handkoffern kauerte. Rasch streicht sie sich vor dem kleinen Spiegel die etwas zerwunden Haare zurecht und bindet die blaugebundene Handschürze ab.

„Wohin?“ gebietet sie Angelina, die durchaus mitgehen will.

Dann öffnet sie die Türe zum Salon.

Bei ihrem Eintritt fährt ein großer, starker Mann, der wartend am Fenster gestanden, herum. Mit ausgestreckten Händen und einem Gesicht, aus dem seine ganze Freude strahlt, eilt er ihr entgegen.

Doch die Hände sinken herab beim Anblick der dunklen Frauengestalt. Dies herbe flüsterte Gesicht — Salomeas Tochter? Sein joviales, fröhliches Gesicht wird ernst.

„Frau Belloni?“ fragt er langsam zweifelnd.

„Die bin ich.“

Salomea setzt sich und deutet auf einen Stuhl neben sich. Nur zögernd nimmt der Fremde Platz, während Salomeas große schwarze Augen forschend auf der merkwürdigen Persönlichkeit ruhen.

Der Mann hat sich augenscheinlich für den Besuch besonders fein gemacht. Der kolossale Körper steckt in einem schwarzen Robeanzug. Auf der weißen Weste baumelt eine dicke, goldne Uhrkette mit allen möglichen Perloques. In der roten karierten Seidenweste bristet sich ein erbsengroßer Brillant, während die dicken Hände eng in gelblederne Handschuhe gezwängt sind.

„Sie wünschen mich zu sprechen, mein Herr?“ beginnt Salomea etwas ungeduldig, da der Fremde konsequent

schweigt.

„Ja,“ kommt es. „Sie — Sie sind Salomea Nossos Tochter? Nicht wahr?“

Und wieder wagt er ein schüchternes Ausstrecken der Hand.

Und wieder scheint Salomea diese Hand nicht zu bemerken.

„Ja. Meine Mutter hieß Salomea Nossos, ehe sie meinen Vater heiratete.“

„Also doch! Also doch!“ murmelt der Mann, während sein verwunderter Blick das dunkle Gesicht der Frau vor ihm streift. „Sie sehen Ihrer Mutter gar nicht ähnlich.“

„Nein. Ich soll meinem Vater ähnlich sehen. Meine Mutter war sehr schön und blond, wie meine Tochter Angelina.“

Bei Nennung dieses Namens verändert sich der Gesichtsausdruck des Mannes.

„Angelina! Angelina!“ ruft er lebhaft, indem er aufspringt. „Wo ist das Kind? Ich möchte es sehen!“

„Ich weiß ja noch gar nicht, wer Sie sind!“

Selbst am kontrastieren die kühlen Worte mit der Beglückung des Fremden.

„Wer ich bin?“ ruft er heftig. „Wer ich bin? ... Ich bin dein Onkel, Salomea Belloni — der einzige Bruder deines Vaters!“

„Onkel Paolo?“ ... Sie?“

Auch Salomea ist aufgestanden. Die Überraschung ist zu groß.

„Ja, ich!“ erwidert der Mann, ganz rot vor Eifer. „Hat deine Mutter nie von einem Bruder gesprochen?“

„Doch. Aber nur wie von einem Toten!“

„Er ist aber nicht tot! Er lebt und steht vor dir, Rache Salomea — lebhaftig und wahrhaftig und geht jetzt nicht gleich wieder fort. Denn er sieht, daß hier etwas nicht stimmt, daß etwas faul ist im Staate Dänemark. Ja, ja — der alte Onkel scheint gerade recht gekommen zu sein.“

Reife seufzt Salomea auf.

Und bei diesem unterdrückten Seufzen fühlt der Mann, wie sein Herz sich plötzlich seiner Nichte erschließt — den Tochter seiner langgeliebten Schwester, trotzdem diese Tochter der Mutter so gar nicht ähnlich sieht.

„Liebes Kind, liebes Kind!“ murmelt er ergriffen, abermals beide Hände ausstreckend.

Und diesmal legt Salomea ihre schlanken Hände in die seinen.

Dann läutet sie und befiehlt der eintretenden Ninella, die Lampe anzuzünden und die Kinder vorläufig fern zu halten.

Mehr als eine halbe Stunde sitzen die beiden zusammen in erstem Gespräch. Es ist nur dem Andenken an die teure Tote gewidmet.

Paolo Nossos erzählt, wie er vor beinahe dreißig Jahren als Gendarmführer in Venedig kümmerlich sein eigenes und seiner Schwester Leben fristete. Die Schwester sei sehr schön gewesen, blond, goldblond, wie man es in Italien selten findet. Die Männer hätten ihr viel nachgestellt, und der Bruder habe genug zu tun gehabt, das unschuldige blutige Ding vor den Schlingen reicher Wühlgänger zu bewahren.

Da sei wieder einmal so ein reicher Mensch gekommen, nicht mehr jung, ziemlich alt sogar schon, aber ein vornehmer Mann mit edlen Zügen, ein Marchese aus Rom — der habe der Schwester die ernstesten Anträge gemacht. Er wolle sie heiraten. Das Mädchen lachte ihn aus. Er aber ließ nicht ab. Er verfolgte sie tagtäglich, bis sie schließlich nachgab und sich seine Werbung gefallen ließ.

Er, der Bruder, der nicht an den Ernst der Anträge sondern nur an eine lose Liebeslei glaubte, lachte ihm eines Abends auf. Der Marchese war in Begleitung zweier jüngerer Herren, seiner Söhne aus erster Ehe, wie Paolo später erfuhr.

Mit gekrümmtem Dolch stürzte Paolo sich auf den alten Herrn. Doch blitzschnell entwand der eine der Söhne ihm die Waffe. Paolo besand sich in der Gewalt der drei Herren und sollte dem Gericht überliefert werden, wegen versuchten Mordes.

Da schloß der alte Marchese mit Paolo einen Pakt. Er wolle ihn frei laufen lassen, wenn er sofort nicht nur die Stadt, sondern ganz Italien den Rücken lehre und nicht mehr der Verbindung des Marchese mit Salomea in den Weg lege.

Fortsetzung folgt.

Mitteilung.

Gegen die Einbringung der Entgegnung der Bürger und Bürgerinnen und der Erklärung in der Bierstädter Zeitung Nr. 117, die Herren **Grosch** und **Fraund** ist von mir **Privatklage** eingeleitet.

Prof. Vogel.



Männer-Gesang-Verein Bierstadt (Gegründet 1883)

Hiermit lade ich die Herren Vorstandsmitglieder zu einer Vorstandssitzung auf **Montag den 13. ds. Mts. abends 8 Uhr** in das **Gasthaus zum Anker**, (Bef. Herr Ad. Heus) hier, ganz ergebenst ein.

Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung bitte ich um **pünktliches und vollständiges Erscheinen**.

Bierstadt, 10. Oktober 1919.

Der 1. Vorsitzende:
L. Noth.

Ziegenzucht-Verein Bierstadt.

— Große Ziegenschau —



mit Preisverteilung am **Sonntag, den 12. Oktober ds. Jrs.**, Nachmittags 3 Uhr, im Hofe der Schule an der Adlerstraße. Zu regem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Der **Raninchenzuchtverein, Wiesbaden G. B.** veranstaltet am **18. und 19. Oktober 1919** eine

große allgemeine Raninchen- und Produkten-Ausstellung

unter dem Protektorat des Geh. Finanzrat Dr. Gläffing, Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden, in der **Männerturnhalle, Wiesbaden, Platterstr. 18.**

Anmeldeschluß für Aussteller **Sonntag, den 12. Oktober.**

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.

Wochentags von 9—10 Uhr:

Freie Sprechstunde für Unbemittelte.

Spezialität: Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung zugesichert.

Mässige Preise.

Für sofort **Stundenfranz** oder **Mädchen** gesucht.

Bierstadt, Bierstädter Höhe 22, 1.

Ein **braves Mädchen** für Hausarbeit tagsüber gesucht. Näheres in der Exped. dieser Zeita.

Peddigrohrmöbel

Korbmöbel
Holzmöbel

in
la weisser Lackierung

Korbwaren
Bürstenwaren

in nur tadelloser
Ausführung
bei

Heerlein

Rohrmöbelfabrik

— Wiesbaden —

16 Goldgasse 16
Telefon 4881.

Wege! Wegzug der bisherigen **Monatsfrau** suche sofort **Erlaß**

Paul Grosch, Bierstadt, Taunusstraße 16.

Pufffrau

für sofort auf einige Stunden täglich gesucht.
Bierstädter Höhe 22, vtr.

Pelze aller Art verkaufe zu äußerst billigen Preisen wegen **Geschäftsaufgabe**
S. Richter Wiesbaden, Adolfsstraße 10, II. 1.

Karbid,

Karbid-Lampen, Kaffeeöfen, Gaslampen, Brenner, Zyl, Glühkörper, Gaslöcher, Brat- u. Backhauben, Badewannen, Badesofa, Zapfhähne und Gartenschläuche zu verkaufen.
Kranke, Wiesbaden, Wellritzstraße 10.

Büffett, Herr. n. Dam Schreibische

Diwan, Sofa, Chaisel, Kleider-, Küchen-, Spiegelschränke, Vertiko, Spiegel, Betten, Matratzen, Deckb., Stühle, gut erh. billig zu verkaufen. **R. Graubner**, Wiesbaden, Adlerstraße 3.

Bereinigte Bürger und Bürgerinnen.

Einladung

zu der am **Samstag, den 11. Oktober 1919**, abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses „**Zum Bären**“ stattfindenden

Öffentlichen Wähler-Versammlung.

Um den Einwohner von Bierstadt ein klares Bild über das uns gesteckte Ziel, „**Förderung des Allgemeinwohls**“, Wahl von Gemeinde-Vertreter, welche bei der auf sie entfallenden Wahl keine Sonderinteressen vertreten, ohne Ansehen ihrer politischen Anschauung für das Allgemeinwohl wirken, geben zu können, halten wir am **Samstag, den 11. d. Mts.** unsere

I. Öffentliche Wähler-Versammlung

ab, wozu alle Wahlberechtigte Personen hierdurch höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand. **J. A.: Christian Ludwig Schmidt.**

Gegen Husten

haben **Rosaf-Tabletten** größte Wirksamkeit
Schachtel 1.50 und 2.50.

Trogerie Arthur Lehmann

Wiesbadenerstraße 4

Telefon 3267.

Zu unseren Anfang Oktober beginnenden

Tanz-Kursen

nehmen wir Anmeldungen frdl. entgegen. Gründliche Ausbildung in allen Rund- u. Gesellschaftstänzen sowie in der modernen Tanzweise.

— Eigener grosser Unterrichtssaal im Hause. —
Privat-Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Tanz-Lehr-Institut Carl Diehl und Frau

Wiesbaden

Friedrichstraße 43, I. Etage

Neu! Sie erlernen Neu! Tanzen umsonst!

Damen und Herren aller Berufe und Stände erlernen in meinem Mitte Oktober beginnenden Tanzkurs sämtl. Rund- und Gesellschaftstänze

umsonst.

Anmeldungen hierzu können schriftlich oder mündlich erfolgen.

B. Beckers Tanzschule

Gegr. 1902 Wiesbaden Walramstraße 9, II.

NB. Garantiere für anständ. solides Erlernen.

WALHALLA- Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Pola Negri

in

Kreuziget sie!

Tragödie in 5 Akten

Ihre beste Rolle

Lustspiel in 3 Akten.

Uns kann keiner . .

Posse.

Grammophone, Sprechapparate sowie Platten

Die neuesten Stücke und Lieder, wie: Schwarzwaldmädel, Faschingsfee, Czardasfürstin und der Soldat der Marie in reichster Auswahl am Lager.

Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt.

Frangott Klaus, Grammophon-Handlung,
Wiesbaden Bleichstraße 15 Telefon 4806.

Heilkundige

Unterführung nur durch die Augen Behandlung aller Krankheiten durch Homöopathie. Bestellung f. Krankenbesuche werden entgegen genommen. **Bierstadt, Langgasse 18.** Meine Sprechstunden finden jetzt nur noch **Vormittags** statt.

Reinen

Gährungseffig
per Liter 80 Pfennig
K.-A.-Seifenpulver
in jeder Menge
— ohne Karten. —
Drogerie Lehmann,
Drogen — Farben —
Kolonialwaren, Bierstadt,
Wiesbadenerstr. 4 Tel. 3267

Der billige Verkauf.

von Militär-Röcken Schuhen Stiefeln, Damenkleider findet nur noch einige Tage statt. Militär-Röcke und Blusen 8 und 10 Mt, Schuhe und Schäften 12 und 15 Mt. Neue Mägen, Friednsware 12 — 14 Mt. Jeder Käufer erhält ein Gratis Zulage. Verkaufszeit 2 bis 7 Uhr Abend.

Bierstadt, Wiesbadenerstraße 8. (Laden).

Habe mich hier niedergelassen

Leo Kremers Dentist

Kirchgasse 27 Wiesbaden Telefon 2869.

Sprechstunde für Zahnleidende von 9—12 Uhr und 2—6 Uhr.

Gummibereifung für Autos, Motor- und Fahrräder!

Luftschläuche von 30.— Mt. Laufdecken 60.— Mt. Ia Ventilschläuche. — Ia Gummilösung von 60 Pfg. — Karbid und Karbidlampen. — Nähmaschinen-Lederriemen u. Del sowie sämtliche Fahrradzubehörteile wieder am Lager. Wiederverkäufer Rabatt.

Frangott Klaus, Fahrradhandlung,
Wiesbaden Bleichstraße 15 Telefon 4806.

Umformen und Aufarbeiten von Hüten

für Damen und Herren aller Art wird nach den neuesten Modellen in einigen Tagen ausgeführt. — Große Auswahl in allen Formen und Zutaten. — Alles Zugegebene wird wertwand.

Marg. Schulz, Wiesbaden, Wellritzstr. 2
— Telefon 3457. —

Pelze jeder Art werden um- und aufgearbeitet.

D. Brandis

Kürschnerei und Pelzwaren

Langgasse 39, 1. Wiesbaden Langgasse 39, 1.

Fernsprecher-Nr. 2024

Annahme von Neuanfertigungen, Umarbeitungen und Reparaturen.

Trauerhüte Trauerschleier Trauerflore

grösste Auswahl billigste Preise

Modehaus Uilmann

Wiesbaden, Kirchgasse 21 Telefon 2972.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäft von Kirchgasse 49 nach

Langgasse 7, Wiesbaden
[gegenüber dem Schützenhof].

S. Reinstein,
Spezialhaus für
Herren-Mode-Artikel.

**Küchen, Schlafzimmer
Speisezimmer und
Einzelmöbel stets billig.**
Schreinerei Klapper,
Wiesbaden,
Friedrichstraße 55.
Ramin-Gelle
frische und getrocknete, gerbt
wieder. Lieferzeit 14 Tage.
Horn, Wiesbaden,
Schwalbach. Str. 38, Stb.
Hol u. lack. Schlafzim.
Eh. Salon, Küchen-Ein-
richtung bill. zu verkaufen.
R. Graubner, Wiesb. Adler-
str. 3. am Kaiser-Krie.-Bad

Schlafzimmer

in Aufbaum, mahagoni,
Kirschbaum, eiche und
lackiert zu sehr niedrigen
Preisen.

Speisezimmer
Kücheneinrichtungen
Einzelne Möbel
Bettstellen

Holz und Metall, Kapot-
haar, Woll und Seegras-
matratzen, Polstermöbel in
groß. Auswahl!

**Möbelhaus
Buchdahl**

Wiesbaden
4 Bärenstrasse 4.

Neuheiten für Herbst u. Winter

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots,
Gummimäntel, Hosen, Münch. Loden-
Mäntel und Capes.

Besonders preiswertes Angebot:

Joppen-Anzüge M. 88.—
Winter-Joppen „ 56.—
Halbschwere Joppen „ 52.—

Aufträge für meine Mass-Abteilung

bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeits-
zeit bedingte längere Lieferfrist frühzeitig zu erteilen. Das
Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und
feinster Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie
für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.

Bruno Wandt

Wiesbaden Kirchgasse 56.

Trauringe

„ : : fagenlos : :
moderne Kugelform,
in 8, 14 und 18 Krt.
Eigene Anfertigung.
Billigste Preise.

C. Struck Gold-
schmied
Wiesb., Michelstr. 15.

Stahlwarenhaus „SOMA“

Schlacht & Könitz

Solinger Stahlwaren aller Art.

Günstige Kaufgelegenheit
für Wiederverkäufer.

MAINZ

Fuststrasse
neben
Salamander.

Christian Mendel

MAINZ Kaufhaus am Markt.

Ganz besonders billige Angebote!

Hemdenflanelle	gute, vollbreite Qualitäten	11.75, 9.25	7 ²⁵
Hemdentuche	für alle Waschezwecke geeignet, weiche Qualitäten	10.50, 7.50	6 ⁵⁰
Velour u. Rhenania	80 cm breit, schöne Qualität, hübsche Muster für Kleider und Blusen	12.50	10 ⁷⁵
Normalbiber u. Molton	80 cm breit	10.25	8 ⁵⁰
Schürzen u. Kleiderzeuge	nur beste Qualitäten	12.25	11 ³⁵
Kleiderstoffe	schwarz weiss karierte, 100 cm breit, schöne Muster	14.85	12 ⁵⁰
Satins	80 cm breit, für Schürzen und Kleider, gute Qualität	10.85	9 ²⁵
Baumwollstoff	100 cm breit, rot- und blauweiss kariert		11 ³⁵
Nessel	prima Qualität, 80 und 90 cm breit	7.75	5 ⁶⁵

Grosse Posten Damen- u. Kinderstrümpfe enorm billig

Ein Posten
Gläsertücher
Pr. Leinen 55/80 8³⁵
cm gross per St.

**Knaben-
Sweater**
in prima Qualitäten.

Rauchtabak

Garantiert rein Uebersee

mild, aromatisch, gutbrennend.

Nur für Wiederverkäufer!

Zigarren-Fabrikniederlage

Wiesbaden Neugasse 1.

Wirklich vorrätig ab 600 Mt.

**Schreib-
Maschinen**

großes Lager. Ankauf.
R. Günzberg, Mainz,
Hindenburgstraße 19. Tel. 915
Günstige Gelegenheit
für Herbst u. Winter!

In Qualität Amerikan.
Gummimäntel
zu verkauf. Einzelpreis 75 Mt.
Bei Mehrabnahme Preisermäßigung.
Wilh. Baldus, Mainz,
Kurfürstenstraße 5/10, im Laden.

Autodecken
und
Lastantoplanen
aus imprägn. Segeltuch
liefert
Albert Meiners,
Mainz,
Karmeliterstraße 12

Landwirte.

Einige Waggons ff. Hafer für Futterzwecke sowie einige
Waggons ausländische Kleie.

J. Schmitt Dampf-mühle Mainz

Ecke Gärtnergasse und mittlere Bleiche 8^{1/10}
Telephonruf 266 und 768.

A. SOLEIL

PARIS, 75-77 Rue d'Aboukir

Stoffe (Tuch und Wolle)
fertige Damen-Konfektion

en gros
Reichhaltiges Vorrats- und Musterlager

MAINZ
4 Pfandhausstrasse 4.

Paßbilder

Auf Wunsch sofort lieferbar.

Ausnahmefage

bis 15. Oktober.

Der grossen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich bei uns 6 oder mehr Bilder bestellt,

Ganz umsonst

Sonntags von 9-2 geöffnet.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

Sonntags von 9-2 geöffnet.

Unser Geschäftsprinzip
Für wenig Geld ein gutes
haltbares Bild.
Rascheste Lieferung.
Nur erstklassige Materialien
und Arbeitskräfte.

Samson & Co. G. m.
b. H.
Photogr. Atelier und Vergrößerungsanstalt
mit billigen Preisen

Telefon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Trotz Tenerung billige Preise
Vergrößerung nach jed. Bilde